

## Österreicher in Äthiopien ermordet

Reisegruppe wurde von Bande überfallen. Berichte über mehrere Geiseln.

**ADDIS ABEBA, WIEN.** Bei einem Überfall auf eine Reisegruppe in Äthiopien dürften ein Österreicher und ein Deutscher getötet worden sein. Beim Österreicher soll es sich um einen Fotografen (56) aus Oberösterreich handeln. Unklar waren gestern Abend Identität und Verbleib der restlichen Reisetilnehmer. Laut unbestätigten Meldungen sollen die Täter mehrere Touristen als Geiseln genommen haben. Die deutsche „Bild“-Zeitung berichtete online von zwei Deutschen, die von der Bande entführt worden seien.

Die neunköpfige Reisegruppe setzte sich nach ersten Informationen neben den beiden Getöteten aus sieben weiteren Deutschen zusammen. Die Mehrzahl der Reisetilnehmer soll über einen deutschen Veranstalter gebucht haben. Passiert ist der Überfall im Nordosten Äthiopiens, im Grenzgebiet zu Eritrea. Für diese Region besteht laut Außenministerium eine Reisewarnung.

## Bezirksgerichte in Kärnten sollen bleiben

Justizministerium plant Zusammenlegungen von kleinen Gerichten. Volksgruppengesetz schützt drei Kärntner Bezirksgerichte.

**KLAGENFURT.** Justizministerin Beatrix Karl (ÖVP) bekräftigte ihr Vorhaben, kleine Bezirksgerichte zusammenzulegen. Das werde ein „Teil des Sparpakets der Bundesregierung“ sein, kündigte Karl an. Details will sie erst bekannt geben, wenn ein Konzept für alle Länder auf dem Tisch liege. Durch Zusammenlegungen soll die Effizienz gesteigert werden, bei größeren Einheiten könnten sich Richter fachlich stärker spezialisieren. Schon vor Jahreswechsel hat die Bundes-SPÖ dieses Thema aufgegriffen, sie forderte die Auflösung von Kleinstgerichten mit ein oder zwei Richterstellen.

In Kärnten gibt es derzeit drei solcher kleinen Bezirksgerichte, die dennoch nicht von der Schließung bedroht sind: Bad Eisenkappel und Bleiburg mit jeweils einem Richter, Ferlach mit zwei Richtern. Dem Volksgruppengesetz ist es zu verdanken, dass drei dieser Bezirksgerichte nicht dem

Sparplan der Ministerin zum Opfer fallen können: „Im Volksgruppengesetz sind diese Standorte dezidiert genannt, weil sie im zweisprachigen Gebiet notwendig sind“, sagt der Bleiburger Bezirksrichter Franz Boschitz. Er schätzt, dass rund zehn Prozent der Personen, die am Bezirksgericht Angelegenheiten zu erledigen haben, dabei die slowenische Sprache verwenden.

Abgesehen vom Schutz durch das Volksgruppengesetz habe die Länder bei der Schließung von Bezirksgerichten ein Vetorecht. Derzeit verteilen sich 141 Bezirksgerichte über ganz Österreich, 31 davon beschäftigen weniger als zwei Richter. Wie viele Gerichte tatsächlich geschlossen werden, steht noch nicht fest. In der Steiermark ist etwa von fünf betroffenen Standorten die Rede. Es werde aber kein Mitarbeiter seinen Arbeitsplatz verlieren, versichert Justizministerin Karl.

**JOSEF PUSCHITZ**

### AKTUELL

#### Fehlerteufel

**GRAZ.** In der gestrigen Ausgabe hat sich bei den Lottoergebnissen der Fehlerteufel eingeschlichen. Die Gewinnzahlen lauten 4, 19, 28, 35, 38 und 45, Zusatzzahl 36.

#### Haft für „Moneymaker“

**WIEN.** Mit langjährigen Haftstrafen endete in Wien der Prozess um die größte Bankraubserie in der österreichischen Geschichte. Vulnet H. (34) und Nuri N. (33), als „Moneymaker“-Bande bekannt, wurden für 23 Überfälle zu neun bzw. zwölfjährig Jahren verurteilt. H. hatte bereits eine Strafe von neun Jahren bekommen, von denen er zwei Jahre abgesessen hat. Er muss also 18 Jahre ins Gefängnis – nicht rechtskräftig.

#### Drogentransport gestoppt

**GRATKORN.** Der Polizei ist ein Schlag gegen einen mazedonischen Drogenring gelungen. Ein Drogenkurier wurde durch halb Österreich verfolgt. In der Steiermark wurde er festgenommen und ein Lkw mit 19 Kilo Marihuana, zwei Kilo Speed und 6000 Ecstasy-Tabletten sichergestellt.

#### TOITOI

Ziehung vom 17. Jänner 2012

**8 2 7 6 0**

**Hufeisen**

(Alle Angaben ohne Gewähr)

# KÄRNTEN

MITTWOCH, 18. JÄNNER 2012, SEITE 13

## KÄRNTNER DES TAGES



Die Stars von morgen. Christina Perchtold & Marco Haller



Parade-Radprofi aus Kärnten. Bernd Eisel

GEPA PICTURES

## Ein Trio auf großer Fahrt

Bernd Eisel (30) ist wieder „Radsportler des Jahres“. Marco Haller wurde Dritter, die junge Christina Perchtold auf Rang 4.

GERALD POTOTSCHNIG

Mit Bernhard Eisel zu telefonieren ist nicht immer einfach. Auch gestern rauschte und knackte es, dass man das eigene Wort nicht verstand. Eisel saß auf seinem Rad. Vier Stunden hat er trotz der eisigen Temperaturen heruntergespult. Am Freitag geht's noch für fünf Tage nach Mallorca, dann steigt Eisel bei der „Tour of Qatar“ (ab 5. Februar) in seine bereits zwölfte Saison als Radprofi.

Zum dritten Mal nach 2006 und 2010 stand Bernd Eisel, in der Weststeiermark groß geworden, aber seit Jahren in Klagenfurt zu Hause, bei der gestern veröffentlichten Wahl zum österreichischen „Radsportler des Jahres“ ganz oben. Fast 150 Punkte Vorsprung hatte er diesmal. „Natürlich freut und ehrt mich so etwas“, sagte Eisel. Von Leisertreten ist allerdings noch immer keine Rede.

Ganz im Gegenteil. Seit heuer beim hochkarätigen „Sky“-Rennstall unter Vertrag, hat Eisel eine Monstersaison vor sich. Zuerst die Klassiker mit Paris-Roubaix an der Spitze. Dann den Giro d'Italia, zum neunten Mal hintereinander möchte er zur Tour de France. Und in London fährt er um eine Olympiamedaille.

Bernd Eisel freut sich aber nicht nur über seine eigene Wahl

zum „Radsportler des Jahres“. „Dass in Kärnten wieder ein Nachwuchs heranwächst, das ist fast noch wichtiger“, sagt Eisel. Marco Haller, aus St. Veit, gerade einmal 20 Jahre und bei der letztjährigen Unter-23-WM auf Platz fünf gesprintet, wurde zum Dritten gewählt. Im Trikot des russischen Katuscha-Rennstalls beginnt auch für Haller in Katar der Ernst des Profillebens.

Und genauso überraschend wie die 19-jährige Klagenfurterin Christina Perchtold bei der Juniorinnen-Straßen-WM ebenso auf Platz fünf ins Ziel gerollt war, wurde sie im Sog von Eisel & Haller sogar Vierte der Radsportler-Wahl. „Wer weiß, vielleicht ist schon mit Jahresende 2012 einer der beiden ganz vorne“, ist Eisel überzeugt, dass für Haller und Perchtold die große Fahrt jetzt erst richtig losgeht.



## AUFWECKER

PETER KIMESWENGER

### Seelenspiegel

Der Umgang von Menschen mit Tieren als Spiegelbild der Seele. Ein Umstand, der immer dann aufgeköchelt wird, wenn wieder ein besonders grausamer Fall von Tierquälerei bekannt wird. Nach Hinweisen aus der Bevölkerung konnte jetzt ein Mann ausgeforscht werden, der zwei Hunde einer Bekannten brutal erschlagen haben soll.

Die Frage, warum er die Vierbeiner nicht einfach in einem Tierheim abgegeben habe, beantwortete der mutmaßliche Tierquäler nach Polizeiangaben mit einer Gegenfrage. Und dort hätten sie es besser gehabt?

Der Fall der erschlagenen Hunde wird vor Gericht landen. Der Strafraum liegt bei maximal einem Jahr Haft oder 360 Tagsätzen Geldstrafe. Bis vor wenigen Jahren galt ein Tier als „Sache“. Rechtliche Konsequenzen beschränkten sich auf vernachlässigbare Geldstrafen. Mut, Entschlossenheit oder ganz einfach eine – immer stärker verkümmerte – Zivilcourage ist notwendig, um „Tierschutz als Menschenschutz“ zu leben. Im Fall der erschlagenen Hunde haben Mitbürger gezeigt, dass es zusammen mit der Polizei möglich ist, scheinbar unlösbare Fälle klären zu können.

Dieser Weg des Miteinanders ist der einzig gangbare, um Menschen, denen Herz- und Seelenkultur aus welchen Gründen auch immer abhandengekommen sind, ganz klar und deutlich ihre Grenzen aufzuzeigen.

Sie erreichen den Autor unter aufwecker@kleinezeitung.at

## Auch Papas können zärtlich sein

Das Grundrecht eines Babys muss mehr zählen als das Grundrecht einer Mutter auf ihr Kind.

Das Baby ist also gestern von seinem Vater abgeholt worden und wird auf dem Land in Niederösterreich

### VON MENSCH ZU MENSCH



CARINA KERSCHBAUMER

ein Zuhause fernab jenes Gefängnisses haben, in dem die Mutter sich derzeit in Untersuchungshaft befindet. Jene Mutter, die verdächtigt wird, zwei Lebenspartner in Wien zerstückelt und einbetonierte haben und die sich deshalb wegen zweifachen Mordes wird ver-

antworten müssen. Und die im Falle eines Schuldspruches lange, sehr lange hinter Gefängnismauern verbringen wird.

Ob es unmenschlich gewesen ist, dass das Baby nach der Geburt der Mutter abgenommen wurde? Natürlich soll ein Kind bei der Mutter bleiben, wenn die Strafe absehbar kurz ist. Ob nun dieses Kind, wie manche empört rufen, nicht zumindest die

erste Zeit bei der Mutter bleiben sollte? Weil ein Baby zur Mutter gehört? Weil der Mutter, wie der Anwalt kritisiert, ein Grundrecht entzogen wird? Als ob ein Vater nicht in gleicher Weise zärtlich sein kann. Als ob das Stillen mehr zählt als Konstanz der Betreuung. Als ob es ein Grundrecht für eine Mutter geben kann, das dem Grundrecht eines Kindes widerspricht – dem Grundrecht auf eine Bezugsperson, die bleibt und nicht nach einem halben Jahr wegen einer möglicherweise jahrelangen Gefäng-

nisstrafe plötzlich aus dem Leben verschwindet. Von einem Tag auf den anderen, ohne Erklärung. Was es für ein Baby bedeutet, wenn es plötzlich nicht mehr im Arm der Mutter liegen kann? Leere, Kälte, Traumatisierung. Weil man einem Baby nichts erklären kann.

Und deshalb hätten bei einer Trennung nach Monaten zu Recht alle rufen müssen: Das ist unmenschlich – für Kind und Mutter.

Sie erreichen die Autorin unter carina.kerschbaumer@kleinezeitung.at